

## Ehrliche Informationen

Gewinnmargen der börsennotierten Solarunternehmen bis zu 20 Prozent lassen vermuten, dass hier die Knappheit an Solarmodulen durchaus genutzt wird, um mal ordentlich Kasse zu machen.« PHOTON-Lesern wird dieser Satz bekannt vorkommen. Er stammt aus dem »Preise runter!«-Editorial der Januar-Ausgabe. Doch erst als er Ende Mai im Handelsblatt zitiert wurde, gab es einen erbosten Aufschrei bei einigen Anzeigenkunden. Man sei »mit der PHOTON-Politik gar nicht einverstanden.« Man würde doch gar keine Gewinne machen. Und der Eine oder Andere handelte auch mit der Drohung, Anzeigen zu stornieren, was die Berliner Solon AG dann auch getan hat (siehe Seite 114).

PHOTON wurde in den letzten Monaten übrigens häufiger in anderen Medien zitiert als früher. Das liegt an unserem neuen Pressesprecher Bernd Schübler, der seit Mai die Aufgabe übernommen hat, die in PHOTON veröffentlichten Recherchen noch weiter in der Öffentlichkeit zu verbreiten. Zuvor war er mehrere Jahre beim Bundesverband Solarwirtschaft tätig, kennt sich also bestens aus mit der Materie und ist überzeugter Photovoltaik-Fan. Ein Verlag mit einem Pressesprecher? Das macht schon Sinn: Zahlreiche Journalisten nutzen unser Fachwissen, und wir geben es gerne weiter – aus Zeitgründen schafften wir es bisher allerdings kaum, alle Anfragen zu beantworten.

Wir sind überzeugt: Je mehr Menschen über das Thema Photovoltaik informiert werden, desto besser. Dass dabei auch kritische Aspekte aufgegriffen werden – wie die zu hohen Modulpreise – lässt sich

nicht vermeiden, ja, ist sogar erwünscht. Denn nur der umfassend informierte Politiker wird an einem Fördersystem wie dem Erneuerbare-Energien-Gesetz festhalten. Und ein Solaranlagenbetreiber wird nur dann auch Freude an seinem System haben und zu einem Multiplikator für diese Art der Stromerzeugung, wenn er über alles Wesentliche im Bilde ist. PHOTON-Leser sind das ohnehin, und deshalb hat sich vermutlich auch kein Firmenchef über besagtes Editorial in der Januar-Ausgabe aufgeregt, so lange die Angelegenheit gewissermaßen in der Solar-Familie blieb.

Doch jetzt erreichen wir einen deutlich größeren Kreis. Und schon kommt der Versuch, die Redaktion zu beeinflussen. Vorgeworfen werden uns keinesfalls Fehler in der Recherche, sondern »irreführende« Darstellungen. Ehrlicher wäre es gewesen von »unliebsamen Wahrheiten« zu sprechen. Die Preise, zu denen Silizium, Wafer, und Solarzellen verkauft werden, liegen nun mal sehr deutlich über den Kosten für ihre Herstellung. Eigentlich ist dies sogar ein sehr erleichterndes Recherche-Ergebnis. Denn alles andere würde ja bedeuten, dass das versprochene Kostensenkungspotenzial in der Photovoltaik nicht existiert.

Die Solarindustrie selbst spricht davon, dass 18 Prozent Kostenreduktion bei jeder Verdopplung der kumulierten Produktion erreichbar sind. Und eine solche Verdopplung haben wir seit Einführung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes bereits dreimal gesehen, die vierte steht für Mitte 2007 an. Inflationsbereinigt müssen – wenn die Aussagen der Industrie stimmen – die Kosten somit seit dem Jahr 2000 um etwa 40 Prozent gesunken sein. Von den Preisen lässt sich das leider nicht sagen.

Dies bestätigt auf eindrucksvolle Weise auch die erste Veröffentlichung unseres neuen Geschäftsbereichs PHOTON

Consulting. Das Team um PHOTON Consulting-Chef Michael Rogol hat in aufwändiger Recherche die Gewinnmargen der Industrie zusammengetragen. Die Margen vor Steuern liegen derzeit als Industriedurchschnitt bei 30 Prozent. Ein bemerkenswerter Erfolg, der zeigt, dass die Photovoltaik ihr enormes Potenzial zur Kostensenkung auch umsetzt. Nur wird eben auf Grund kurzfristiger Gewinnmitnahmen ignoriert, dass stagnierende oder gar steigende Preise weltweit neue Förderprogramme nach Vorbild des EEG erschweren. In Nevada und Texas beispielsweise versuchen Lobbygruppen mit der Aussicht auf Kostensenkung die Politiker für Förderprogramme zu begeistern. »Mit inzwischen fünf Jahren stagnierender Modulpreise beginnt das Argument auf taube Ohren zu stoßen«, berichtet uns ein Lobbyist von seinen Erfahrungen. Das sind die Ergebnisse unserer Recherchen. Und die werden wir auch weiterhin veröffentlichen.



Anne Kreutzma

Gestalten Sie die 100. PHOTON-Ausgabe mit!  
Seite 126